

Wildes Kind mit Schreibmaschine

Jugendbuchautorin Corinna Harder schildert Spannendes rund um ihre Detektivgeschichten

Bad Nauheim (ihm). Corinna Harder und Pfarrer Dr. Ulrich Becke lernten sich auf einer Schiffsreise im letzten Jahr kennen, worauf die Kinder- und Jugendbuchautorin jetzt in der Reihe Sommergäste auftrat. Viel Publikum kam nicht in die evangelische Johanniskirche, was schade war, denn die Lesung der 44-Jährigen war pfiffig. Vielleicht, so mutmaßte Becke, sei 18 Uhr für die Zielgruppe zu spät. Ein jugendlicher Hobbydetektiv war nebst einiger Erwachsener jedoch zugegen und lauschte vergnügt. Das erinnerte Harder an ihre eigene Kindheit. »Ich war ein ziemlich wildes Kind«, blickte sie zurück. »Mit zehn Jahren schnappte ich mir die Schreibmaschine meiner Oma und schrieb auf, was mir einfiel.«

Als Kind ein eigenes Magazin

Kleine Krimis entstanden dabei, was zum Berufswunsch Detektivin passte. Manchmal beobachtete sie auch das heimische Geldinstitut, um einen Bankräuber zu erwischen. Zum Glück verlief diese Mission aber vergeblich, weshalb sich ihr Krimi-Interesse in Richtung Schriftstellerei verfestigte. »Ich begann, ein eigenes Magazin zu machen und verkaufte es an meine Klassenkameradinnen.« Schließlich inserierte sie sogar in der Micky Maus mit der Frage: »Habt Ihr Lust, mein Magazin zu lesen?« Das funktionierte.

Zunächst führte sie ihr beruflicher Lebensweg aber zu anderen Stationen, der Elfenbeinschnitzerei und dem Grafikdesign, doch schließlich wurde sie Schriftstellerin. Sie gehörte eine Zeitlang zum Autorenteam, das die TKKG-Reihe des verstorbenen Stefan Wolf fortsetzte, doch momentan ruht die Serie.

Kreativ für TKKG-Reihe

Auch andere Detektivbücher verfasst sie, darunter mit Jens Schumacher die E-Book-Serie »Top Secret ermittelt«, die sich um Lara, Tim und das Minischwein Erdmann dreht. Ein alter Nachbar unterstützt die Kinder, indem er seine Garage für ihr Detektivbüro zur Verfügung stellt.



Corinna Harder interessiert sich seit ihrer Kindheit für Spürnasen und hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. (Foto: ihm)

Gemeinsam haben Harder und Schuhmacher gerade den ersten gedruckten Band der Serie »Das Geheimnis der alten Villa« beendet, das in Kürze im Tilda Marleen-Verlag erscheint und 18 Ratekrimis enthält. Daraus las Harder vor und ließ das Publikum anschließend ergründen, was es mit einem geheimnisvollen Teppich aus Bhutan auf sich habe. Außerdem präsentierte sie Fälle aus dem Kartenratespiel »Black Stories«, für das ebenfalls schon viele Texte aus ihrer Feder flossen. Die Inhalte basieren auf wahren Geschehnissen, die sie unter anderem aus Zeitungen zusammenträgt.

Unheimlich bis skurril sind die Geschichten, etwa die Begebenheit um einen Mann,

der mit blauem Schaum vorm Mund am Boden gefunden wurde. Was war passiert? Tipp: Er hatte zuviel Alkohol intus und sollte ins Röhrchen blasen. Und was hatte es mit der mittelalterlichen Form der Konfliktlösung auf sich, aus der normalerweise nur ein Kontrahent lebend hervorging, in einem modernen Fall aber beide Akteure starben? Tipp: Es ging um Liebe, verbunden mit zwei Motorrädern. Das Publikum hatte großen Spaß bei dem spannenden Vortrag und applaudierte viel. Laut Pfarrer Becke hat das Sommerreihenkonzept gegriffen, das darauf abzielt, das Gotteshaus auch für die Kultur zu öffnen. »Für nächstes Jahr sind zwei von drei Veranstaltungen schon fix«, verriet er.

Bittere Enttäuschung: Circus tritt nicht auf

Büdingen (jas). »Die Sensation ist perfekt!«, heißt es fast euphorisch auch am Tag danach noch auf der Internetseite der Büdinger Tourismus und Marketing GmbH. »Der Chinesische Staatscircus kommt am 23. September in die Willi-Zinnkann-Halle.« Wer allerdings am Dienstagnachmittag oder -abend die als legendär angekündigten Guangxi Acrobats live sehen wollte, der wurde bitter enttäuscht.

Die Türen der Stadthalle waren fest verschlossen, der Saal dunkel. Lediglich ein unscheinbarer Zettel hing an der Eingangstür, darauf die knappe Information: »Die Veranstaltung fällt aus.« Diejenigen, die gekommen waren, um die Ausnahme-Akrobaten aus der Volksrepublik zu bewundern, waren frustriert und verärgert. Darunter die Gewinner der WZ-Verlosung. Eine Erklärung für die Absage gab es auch am Tag danach nicht. Ganz kurzfristig habe man erfahren, dass die Vorstellungen nicht stattfinden werden, teilt die Stadt, der Vermieter der Halle, mit. Auch bei der Tourismus und Marketing GmbH herrscht Ratlosigkeit. Der Circus selbst ist nicht zu erreichen.

All diejenigen, die Karten gekauft haben, können diese an der jeweiligen Vorverkaufsstelle zurückgeben oder aber aufheben. Am 14. Oktober hat der Chinesische Staatscircus erneut eine Vorstellung in Büdingen angekündigt. Bei den Gewinnern der Verlosung entschuldigt sich die Wetterauer Zeitung für das entgangene Vergnügen.

Beim Ensemble »Triofus« ist alles erlaubt

Friedberg (pm). Das Ensemble »Triofus« wird am Samstag, 27. September, ein Jazzkonzert im Gemeindezentrum-West geben. Dazu laden die evangelische Kirchengemeinde und die Musikschule Friedberg für 20 Uhr ein. Es musizieren Jens Hubert (Piano), Klavierlehrer und Fachbereichsleiter für Jazz und Pop an der Musikschule Friedberg und seine Triopartner Gregor Praml (Kontrabass) und Bernhard Schullan (Drums).

Ein Pianist, ein Bassist und ein Schlagzeuger machen gemeinsame Sache. Der eine ist Jazzmusiker durch und durch, der zweite hat es studiert, hat sich aber zwischenzeitlich auf den Tango und die Theater- und Bühnenmusik konzentriert und der dritte sieht darin schon seit vielen Jahren seine große Passion. Was passiert, wenn sie nun als Trio aufeinandertreffen? Sie wollen die Königsdisziplin des Jazzpianotrios aufbrechen, ihr neue Facetten verleihen. Alles ist erlaubt, sei es der Einsatz von elektronischen Hilfsmitteln, wenn Bassist Praml mit seinen Effekten Instrumente vervielfacht oder verfremdet, der Griff zu ungewöhnlichen Klangmöglichkeiten von Schullan am Schlagzeug oder das Songwriting von Pianist Jens Hubert, der dafür gerne die Grenzen des Jazz verlässt und die Tore aufstößt zu Rock, Blues oder Grunge. Karten gibt es nur an der Abendkasse.

Altlast in Altstadt

Altstadt (pm). Autorin Jule Schwachhöfer liest am Freitag, 26. September, aus ihrem Kriminalroman »Tod in der Wetterau«. Autor Gerhard Schrick wird seinen Krimi »Altlast« vorstellen. Die Lesung beginnt um 19 Uhr in der St.-Andreas-Begegnungsstätte in der Fritz-Kreß-Straße 7.

Sinfonieorchester Wetzlar eröffnet Konzertreihe

Bad Nauheim (pm). Hochkarätige Musik soll wieder bei der Sinfoniekonzertreihe geboten werden, die am Sonntag, 28. September, im Jugendstiltheater Dolce beginnt. Drei Konzerte von der Kammerphilharmonie Bad Nauheim und ein Konzert vom Jungen Sinfonieorchester Wetzlar werden gespielt. Zum Auftakt spielt das Sinfonieorchester aus Wetzlar. In der ersten Hälfte des Konzertes, das um 16.30 Uhr beginnt, wird das Cellokonzert in h-Moll op. 104 von Antonín Dvořák erklingen. Das Orchester wird an diesem Abend den jungen Solisten Pablo Ferrándes (Jahrgang 1991) begleiten. Er gilt schon jetzt als anerkannter Cellist und wurde bereits mit zahlreichen Stipendien und Preisen ausgezeichnet.

Im zweiten Teil des Konzertes widmet sich das Junge Sinfonieorchester Wetzlar der Sinfonie Nr. 2 in D-Dur op. 43 des finnischen Komponisten Jean Sibelius. Der Komponist begann mit den ersten Skizzen der Sinfonie während seines Italienaufenthaltes 1901. 1902 fand die Uraufführung statt und sofort erlangte das Werk mit seinem oft heroisch-pathetischem Charakter eine bemerkenswerte Popularität. Vor allem das Finale der Sinfonie wurde in Finnland immer wieder mit dem Kampf des Landes um seine Unabhängigkeit von Russland verbunden. Sibelius setzt sich damit endgültig von seinen romantischen Vorbildern Dvořák, Tschaiowsky und Bruckner ab, indem er nun eigene Experimente mit der sinfonischen Form macht.

Kammermusikalische Delikatessen

Brentano-Ensemble wird Raritäten von Strauss und Mendelssohn Bartholdy spielen

Niddatal-Bönstadt (prs). Ist musikalische Genialität ein altersloses Phänomen? Dieser Frage geht das Brentano-Ensemble Frankfurt, das aus Streichern des HR-Sinfonieorchesters besteht, mit einem Konzertabend nach. Auf dem Programm Samstag, 27. September, um 19.30 in der evangelischen Kirche in Niddatal-Bönstadt steht das weltberühmte Streichoktett des nur 16-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy, sowie die »Metamorphosen« für Streichseptett mit Kontrabass des 82-jährigen Richard Strauss, der dieses Werk selbst als »Widerschein meines ganzen vergangenen Lebens« bezeichnete.

Die zwei sehr verschiedenen Kammermusikwerke markieren quasi Anfang und Ende der Musik der Romantik. Die 1946 für 23 So-

lostreicher veröffentlichten Metamorphosen von Strauss sind in der Rekonstruktion der ursprünglichen Septettversion eine seltene Rarität. Sie sind ein Abgesang der Trauer auf eine in Trümmern versunkene Kultur, als deren letzter Repräsentant Richard Strauss sich verstand.

Ein geniales Werk

Beglückend unbeschwert ist dagegen der erstaunliche Wurf des jungen Mendelssohn, das bedeutendste Jugendwerk des Komponisten, eines der genialsten Frühwerke der gesamten Musikgeschichte.

Die Streicher des Brentano-Ensembles ha-

ben sich vor allem auf selten dargebotene, größer besetzte Streicher-Kammermusik spezialisiert. Die Freude an der Entdeckung und Wiederentdeckung solcher kammermusikalischen Delikatessen führte 2011 die international erfahrenen und gefragten Musikerinnen und Musiker zusammen, um das posthum wiederentdeckte Streichoktett von Max Bruch im HR-Sendesaal darzubieten. Verstärkt durch spezielle Gäste und in variabler Zusammenarbeit, auch mit ausgewählten Bläsern, stehen zudem häufig Raritäten der Kammermusik auf ihrem Programm.

Veranstalter der Reihe »Bönstädter Konzerte in der Kirche« sind die Musikschule Assenheim und die evangelische Kirchengemeinde Bönstadt.

Bach trifft Freddie Mercury

Nicht alltägliches Hörerlebnis mit Klassik, Jazz und Filmmusik in der Heilig-Geist-Kirche

Bad Vilbel (cf). Erfüllt Musik den Kirchenraum und steigt hoch bis unter das Dach, dann ist das für die Zuhörer ein überwältigendes Klangerlebnis und ein berührendes Ereignis. In diesen vor allem akustischen und teils auch optischen Genuss kamen 140 Musikliebhaber in der evangelischen Heilig-Geist-Gemeinde auf dem Heilsberg. Das Motto: Orgel trifft Blech.

Bereits der Auftakt versprach nicht alltägliche Hörerlebnisse. Das Oberhessische Blechbläser-Ensemble spielte mal gemeinsam mit Kantorin Geraldine Groenendijk, mal auch alleine. Mitgebracht hatten sie ein breit gefächertes Repertoire, das von Klassik bis Jazz, von heiter bis feierlich, von geistlich bis weltlich reichte. Die ambitionierten und spielfreudigen Blechbläser harmonierten perfekt mit der ebenso dynamisch wie ausdrucksstark spielenden Organistin. Bereits beim ersten gemeinsam interpretierten Stück zeigten die Musiker, dass es nicht immer Bach sein muss, um ein Kirchenkonzert in Fahrt zu bringen. Denn dies gelang ihnen bravourös mit dem »Feierlichen Einzug« von Richard Strauss. Von seinem Zeitgenossen Edward Elgar spielten die fünf Trompeter, zwei Hornisten, vier Posaunisten und der Tubaspieler die 1898 komponierten »Enigma Variationen« und den »Chanson de Matin«. Den Solopart bei diesem »Morgenlied« übernahm Posaunist Peter Krummholz.

Weiter ging es mit dem Blechbläser-Ensemble, das vor 40 Jahren aus einem Sextett zu Gießener Studienzeiten entstanden war,

mit Orlando Gibbons eher polyphoner Kirchenweise »In Nomine«. Von Johann Sebastian Bach spielte Kantorin Groenendijk die »Fantasie in g-Moll« und gemeinsam mit den Blechbläsern den Auszug aus der »Reformationssinfonie« von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Nach der Pause führte die musikalische Reise ins 20. Jahrhundert. Die Blechbläser eröffneten den »beswingten« Teil mit der »Fanfare for the common man« von Aaron Copland, um dann mit dem Filmmusikklassiker »New York, New York« von John Kander fortzufahren. Im »Dixie-Land« der Blechbläser nicht fehlen durften George Gershwins »Rialto Ripples« und Alan Fernies Huldigung an die 350 Musikkneipen »Down Bourbon Street«. In jeder spielten Bands täglich live Jazz, Swing, Dixie oder Filmmusik. Freddie Mercury huldigten die Musiker mit einem aus drei bekannten Hits bestehenden »Queen Medley«. Sie interpretierten ebenso gekonnt wie temperamentvoll das Jazzstück »Fat bottomed girl«, »Crazy little thing called love« und »Somebody to love«.

Den ersten und zweiten Programmteil fügten Blechbläser und Organistin mit dem ersten und vierten Satz der »Symphonischen Suite« des zeitgenössischen Komponisten Traugott Fünfgeld zusammen. Bei seiner Komposition hatte sich Fünfgeld inspirieren lassen von Bachs Choral »Nun danket alle Gott« und »Eine feste Burg ist unser Gott« von Mendelssohn Bartholdy.



Ambitioniert und spielfreudig: Organistin Geraldine Groenendijk, die Kantorin der Heilsberger Kirchengemeinde. (Foto: cf)